

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung: Intention und Konzeption der Studie..... 1

1.1. Hochbelastete junge Menschen treffen auf unzureichende Hilfen 1

1.2. Zum Forschungsinteresse an einer traumasensiblen Jugendhilfe für „Unerreichbare“ 3

1.3. Erkenntnisleitende Fragestellungen und Vorgehen 5

1.4. Zum Aufbau der Arbeit 6

2. Problemstellung: Herausforderungen in der Jugendhilfe des 21. Jahrhunderts 8

2.1. Belastete Kinder und Jugendliche in Deutschland 8

2.2. Theoretische und rechtliche Rahmenbedingungen der Kinder- und Jugendhilfe..... 11

2.3. Zur Exklusion junger Menschen aus Jugendhilfe und Psychiatrie 14

2.4. Zum Innovationsbedarf in der Jugendhilfe..... 16

3. Theoretische Perspektiven und Forschungsstand..... 19

3.1. Von der Traumatheorie zur Traumaforschung 19

3.1.1. Zur Geschichte der Traumatheorie 21

3.1.2. Definition des Traumabegriffs 22

3.1.3. Trauma als „psychische Störung“ 24

3.1.4. Interdisziplinäre Erklärungszusammenhänge 25

3.1.5. Traumafolgen: Herausforderung für die Fachkräfte in der Jugendhilfe 30

3.2. Traumabewältigung zwischen Pädagogik und Therapie 33

3.2.1. Therapeutische Interventionen bei Traumatisierung 33

3.2.2. Traumapädagogische Begleitung als Aufgabe der Sozialen Arbeit 34

3.2.3. Traumapädagogische Leitlinien und Konzepte für die Jugendhilfe 36

3.3. Lebensweltorientierung als theoretisches Fundament der Jugendhilfe 39

3.3.1. Wissenschaftstheoretische Kontinuitätslinien..... 39

3.3.2. Zur Bedeutung des Theoriekonzepts für die Jugendhilfe..... 41

3.4. Individualpädagogik in den Hilfen zur Erziehung 44

3.4.1. Definition und Strukturmerkmale 44

3.4.2. Kontinuitätslinien individualpädagogischer Theorie- und Begriffsgeschichte 46

3.4.3. Methoden und Arbeitsprinzipien individualpädagogischer Jugendhilfe 50

3.4.4. Fachkräfte, Träger und Fachverbände 51

3.4.5. Qualitätsstandards individualpädagogischer Träger 51

3.4.6. Zur Kritik an der frühen Praxis individualpädagogischer Träger 52

3.5. Zum Stand der empirischen Forschung im Arbeitsfeld..... 55

3.5.1. Zur Wirkungsforschung im Arbeitsfeld der Jugendhilfe 55

3.5.2. Individualpädagogische Jugendhilfe im Fokus der Forschung 57

3.6. Mögliche Potenziale einer traumasensiblen Individualpädagogik 68

3.7. Zur lebensweltorientierten Perspektive in der traumasensiblen Jugendhilfe 72

4. Forschungsdesign und Untersuchungsformen 76

4.1. Zur interaktionistisch- lebensweltorientierten Wissenschaftsperspektive..... 76

4.2. Erkenntnisinteresse und Zielsetzungen der Studie 77

4.3. Zentrale Forschungsfragen 78

4.4. Methodologische und forschungsstrategische Überlegungen 79

4.5. Die Gestaltung des Zugangs zum Forschungsfeld 83

4.6. Zur Auswahl der Expert:innen für die Interviewforschung..... 84

4.7. Zur Forschungspraxis im eingebetteten Methodenmix 86

4.7.1. Exploration: Teilnehmende Beobachtung und Dokumentenanalyse 86

4.7.2. Expert:inneninterviews mit Begleitfragebogen und Postscriptum 87

4.8. Beschreibung der Datenaufbereitung und -auswertung..... 91

4.8.1. Auswertung der Beobachtungsprotokolle und der Konzeptionen..... 91

4.8.2. Auswertung der Expert:inneninterviews mit Begleitfragebogen und Postscriptum 93

4.9. Gütekriterien..... 99

5. Ausgewählte Ergebnisse der vorbereitenden Exploration	102
5.1. Aspekte aus teilnehmender Beobachtung	102
5.2. Ergebnisse der Konzeptionsanalyse	105
5.2.1. Zur Bedeutung der individualpädagogischen Perspektive	105
5.2.2. Beschreibung der Zielgruppe und ihrer Problemlage	107
5.2.3. Handlungsansätze für die Begleitung (traumatisierter) junger Menschen	108
5.2.4. Berufliche Haltung als Kompetenzmerkmal	109
5.2.5. Vielfältige Trägerlandschaft mit überwiegend sozialpädagogisch qualifizierten Fachkräften ..	110
5.3. Zwischenfazit: Konsequenzen für den weiteren Forschungsprozess	112
6. Ergebnisse der Expert:inneninterviews: Chancen und Risiken traumasensibler Individualpädagogik	114
6.1. Zum Kontext der Interviews: Ergebnisse der Fragebögen zu Rahmendaten	114
6.1.1. Zur Träger- und Angebotsstruktur beteiligter Jugendhilfeträger	114
6.1.2. Gesetzliche Grundlagen individualpädagogischer Hilfen	118
6.1.3. Qualifikationen der Interviewpartner:innen	119
6.1.4. Formale Kompetenzen der Fachkräfte in individualpädagogischen Settings	120
6.2. Zur Perspektive der Expert:innen auf die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen	122
6.2.1. Zu den Adressat:innen individualpädagogischer Maßnahmen	123
6.2.2. Prekäre Lebenswelten, Bildungsbenachteiligung und Traumatisierung	127
6.2.3. Traumabasierte Verhaltensweisen als Herausforderung für die Jugendhilfe	131
6.2.4. Begriffswahl als Ausdruck beruflicher Haltung	135
6.3. Einschätzungen zu Versorgungslücken im Jugendhilfe- und Gesundheitssystem	137
6.3.1. Institutionelle Vorerfahrungen der Zielgruppe in Jugendhilfe und Psychiatrie	138
6.3.2. Grenzen des Jugendhilfesystems für die Versorgung hochbelasteter junger Menschen	139
6.3.3. Kapazitätsprobleme in psychiatrischen Einrichtungen	140
6.3.4. Kooperationsbarrieren zwischen Jugendhilfe und Psychiatrie	142
6.3.5. Exklusion aus allen Hilfesystemen	142
6.4. Individualpädagogik mit traumatisierten jungen Menschen	145
6.4.1. Individualpädagogik in Theorie und Praxis	146
6.4.2. Das individualpädagogische Setting: Ein sichererer Ort für die Stressregulation	149
6.4.3. Das Beziehungsangebot: Herausforderung für die Fachkraft	152
6.4.4. Partizipation in Jugendhilfepraxis und Hilfeplanung	155
6.4.5. Zum therapeutischen Charakter individualpädagogischer Maßnahmen	160
6.4.6. Subjektorientierte Bildungsformate	163
6.4.7. Das Bildungs- und Betreuungskonzept als Qualitätsmerkmal	164
6.4.8. Merkmale individualpädagogischer Trauma-Arbeit	167
6.5. Erklärungsansätze für Erfolge und Misserfolge	173
6.5.1. Erfolgsfaktoren aus Expert:innenperspektive	173
6.5.2. Bewertung von Erfolg und Misserfolg	174
6.5.3. Kapazitätsgrenzen und Ausschlusskriterien individualpädagogischer Träger	176
6.5.4. Gelingensbedingungen für traumasensible Individualpädagogik	177
7. Ergebnisse der Expert:inneninterviews: Zur Zukunft der Jugendhilfe	182
7.1. Kompetenzanforderungen an die Fachkräfte	182
7.1.1. Diskurse zur Bedeutung einer sozialpädagogischen Qualifikation	184
7.1.2. Die Subjektkompetenzen der „Betreuerpersönlichkeit“	190
7.1.3. Kompetenzanforderungen an Individualpädagog:innen	193
7.1.4. Betreuungskonzepte auf Grundlage empathischen Fallverstehens entwerfen	196
7.1.5. Fachwissen und Handlungskompetenzen für eine professionelle Beziehungsgestaltung	198
7.1.6. Fazit: Kompetenzen für eine lebensweltorientierte, traumasensible Individualpädagogik	201
7.2. Anforderungen an Jugendhilfeträger mit individualpädagogischer Ausrichtung	203
7.2.1. Qualitätsmerkmale zur Gewaltprävention	205
7.2.2. Zur Komplexität des Bewerbungsverfahrens und der Einarbeitung	206
7.2.3. Entwicklungsangebote im Kontext einer demokratischen Einrichtungskultur	209
7.2.4. Der Jugendhilfeträger als sicherer Ort	212
7.3. Anforderungen an die Studiengänge der Sozialen Arbeit	215

7.3.1. Fachkräftemangel in der Jugendhilfe als Herausforderung für die Hochschullehre	216
7.3.2. Qualifizierungswege der Expert:innen.....	217
7.3.3. Kritik am Bachelor-Studiengang „Soziale Arbeit“: Impulse für eine Neuorientierung	219
7.3.4. Kompetenzerwerb für die Gestaltung der professionellen Beziehung	221
7.3.5. Lernarrangements zur Aneignung einer beruflichen Haltung	222
7.3.6. Zur Bedeutung reflektierter Praxis im Kontext des Studiums	224
7.3.7. Konsequenzen für die Ausgestaltung der Studiengänge	226
7.4. Anforderungen an Hilfesysteme, Politik und Gesellschaft	228
7.4.1. Politik und Gesetzgebung: Individualpädagogische Jugendhilfe ermöglichen	229
7.4.2. Gesundheitswesen: Traumatherapie ermöglichen – Kooperation leben	233
7.4.3. Kultusministerien: Subjektorientierte Bildungsformate installieren	234
7.4.4. Hilfesystem: Traumakompetenz erweitern	237
7.5. Gelingensbedingungen für traumasensible Individualpädagogik.....	238
7.5.1. Partizipative Haltung als Kernkompetenz für die Gestaltung der professionellen Beziehung...	238
7.5.2. Qualitäts- und Entwicklungsorientierung beim Jugendhilfeträger.....	239
7.5.3. Innovation und Kooperation in Jugendhilfe, Gesundheits- und Bildungswesen.....	241
7.5.4. Gesellschaftliche Voraussetzungen für eine traumasensible Individualpädagogik.....	242
7.5.5. Zusammenfassung	244
8. Interpretation und Diskussion ausgewählter Ergebnisse.....	246
8.1. Inklusion oder Exklusion?.....	246
8.2. Einzel- oder Gruppenbetreuung?.....	247
8.3. Partizipation oder Sanktion?	249
8.4. Professionelle Nähe und/oder Distanz?.....	251
8.5. Das Beziehungsangebot: Chance oder Risiko?	253
8.6. Fachlichkeit und/oder Persönlichkeit?	256
8.7. Möglichkeiten und Grenzen individualpädagogischer Auslandsmaßnahmen.....	259
9. Zusammenfassende Beantwortung der Forschungsfragen.....	263
9.1. Traumasensible Ansätze in individualpädagogischen Maßnahmen	265
9.2. Erklärungsansätze für die Erfolge individualpädagogischer Jugendhilfe	268
9.3. Kompetenzanforderungen an die Fachkräfte: Konsequenzen für das Studium.....	272
10. Methodenkritische Betrachtungen: Grenzen der Studie	275
10.1. Zur Auswahl des Untersuchungsfeldes	275
10.2. Unerwartete Ereignisse in der Zusammenarbeit mit den Trägern.....	276
10.3. Besondere Aspekte der auswertungsmethodischen Vorgehensweise.....	277
11. Fazit: Neue Herausforderungen	279
11.1. Zur Weiterentwicklung der Jugendhilfe	279
11.2. Zur Notwendigkeit einer konzeptionellen Neuorientierung in der Jugendhilfe	280
11.3. Widersprüche im Arbeitsfeld „Individualpädagogik“	282
11.4. Zum Problem der Kompetenzanforderungen der Fachkräfte	284
11.5. Ausbildungs- und Weiterbildungserfordernisse von Fachkräften für die Jugendhilfe	286
11.6. Ausblick	288
Literaturverzeichnis.....	291
Abbildungsverzeichnis	314
Abkürzungsverzeichnis.....	315
Interviewleitfaden.....	316